

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Die gastfreundliche Aufnahme, die der Kaiser dem Reichszanzler Fürsten Hohenlohe auf Wilhelms Höhe hat zu teil werden lassen, widerspricht am besten den Gerüchten von den Rücktrittsabsichten des ersten Ratgebers der Krone.

* In Ergänzung der Nachrichten über den angekündigten Besuch des Zaren in Breslau wird mitgeteilt, daß der Kaiser von Rußland zu der Kaiserparade des 6. Armeekorps am 5. September auf dem Gumbauer Blage erscheinen wird.

* Nach einem Privattelegramm der Leipziger Neuesten Nachr. ließ das Befinden des Fürsten Bischoff in den letzten Tagen zu wünschen übrig.

* Der deutsche Reichskommissar für die Pariser Weltausstellung, Geh. Rat Dr. Richter, äußerte sich höchst befriedigt über die Art und Weise des Entgegenkommens der französischen Behörden.

* Für den Untergang des Kanonenbootes „Itis“ wird, wie dem „Hamb. Kor.“ mitgeteilt wird, in bestunterrichteten Kreisen als Ursache nicht mehr Taifun angenommen.

* Die Meldung, wonach in der Thorer Landesverrats-Affäre auch ein Ballmeister verhaftet worden war, ist nur insofern richtig, als ein solcher allerdings anfangs in Haft genommen, aber nach erfolgtem Verhör wieder entlassen wurde.

* Den statistischen Angaben der Aufsichtsbeamten war bisher die Gruppierung der Berufsweize zu Grunde gelegt, wie sie bei der Berufsstatistik des Jahres 1882 festgestellt war.

* Zwischen dem Gouverneur von Kamerun, Jesto v. Buttamer, und dem früheren Kommandeur der Schutztruppe Rittmeister v. Stetten haben Differenzen bestanden, die schließlich zu dem Rücktritt v. Stettens geführt haben.

Oesterreich-Ungarn.

* Die Wiener Sozialdemokraten kündigen an, daß sie dieser Tage Protestveranstaltungen gegen den Beschluß des Wiener Gemeinderates, wonach für die Ausschmückung der Straßen anlässlich des Einzuges des russischen Kaiserpaars 25 000 Gulden ausgelegt werden sollen, veranstalten werden.

Irrilicht.

Novelle von C. Wild. (Schlus.)

Stellas Augen waren nämlich einem andern Paar Augen begegnet, die Erna angehörten, die ebenso wie sie einem rubenden Herrn gegenüber saßen und Stella spöttlich musterte.

Hans wendete den Kopf, das Boot war schon ganz nahe, er erkannte Erna. Stella gewahrte an ihm nur Erntakenen, keine tiefere Bewegung, und als jetzt auch der Herr im zweiten Boot — Hermann Solben — die Bekannten erblickte, zogen beide den Hut und die Damen nickten sich zu.

„O, welche Überraschung!“ rief Erna scheinbar unbefangen, „du hier, Stella, und ganz blühend und gesund, wie ich sehe! Auch Sie, Graf Dohlenau, haben Sie wieder besucht? Nun, ich hoffe, wir sehen uns recht bald, mein Mann und ich wohnen in der Post. Auf Wiedersehen, mein Schatzchen — glückliche Fahrt — man darf wohl gratulieren!“

Die letzten Worte verhallten schon, denn weber Hermann Solben noch Hans hatten den Aberschlag verlangsamt, aber die Farbe auf Stellas Wangen wechselte wie im Fieber.

„Lautlose Stille herrschte im Boot, nur das taktmäßige Geräusch der Ruder war zu hören, das fremde Schiff hatte, so rasch es vorübergeglitten war, einen peinlichen Eindruck hinterlassen und die letzten unangenehmen Worte Ernas hatten Stella höchst unangenehm berührt.“

„Stella,“ begann Hans nach einer Weile leise, „ist es nicht so, als wäre ein projahlicher

werden. Die Sozialistenblätter wurden wegen taktloser Besprechung des Zarenbesuches von der Behörde mit Beschlag belegt.

Frankreich.

* Es muß in Frankreich arg verschmüpft haben, daß der Zar seinen Besuch in Breslau bereits offiziell hat ankündigen lassen, während sein Besuch Frankreichs noch in der Luft schwebt.

* Ein lebhafter Zwischenfall spielte sich bei dem Empfang des Präsidenten Faure durch die Handelskammer in Orient auf. Als Faure auf die Anrede des Obmannes geantwortet hatte, rief ein Schuhmacher namens Trevaux: „Im Namen der Arbeiter verlange ich die Abschaffung der Strafausarbeit, die unsere Existenz bedroht.“

England.

* Ueber die Einführung des metrischen Systems in England ist dem Unterhaufe nunmehr eine Bill vorgelegt worden. Die Spitzen des britischen Handelsstandes haben seit vielen Jahren darauf gedrungen.

Italien.

* Den Italienern ist im Mitteländischen Meere ein holländisches Schiff in die Hände gefallen, das für König Menelik Gewehre und Munition an Bord hatte.

Belgien.

* Infolge der neuerlichen Verschlechterung der deutsch-belgischen Beziehungen aus Anlaß des Falles Lothaire wird König Leopold, wie ein Berliner Blatt erfährt, nicht nach Berlin kommen.

Spanien.

* In der spanischen Kammer haben die bestimmten Erklärungen des Ministerpräsidenten Canovas über die Fortsetzung des cubanischen Feldzugs ihren Einbruch nicht verfehlt.

Rußland.

* Ueber die russische Münzreform werden im Oktober im russischen Reichsrat die

durch die Sommerpause unterbrochenen Beratungen erneut aufgenommen werden. Mit der Reform des Münzverkehrs sollen auch im Statut der Reichsbank einige Veränderungen eintreten.

Balkanstaaten.

* In der Türkei ist alles außer Rand und Band. Eine Fülle von Einzelnachrichten bestätigt dies. Die Bemühungen der Mächte um Wiederherstellung des äußerlichen Friedens auf Kreta sind ergebnislos verlaufen.

* Wie die „Agence Balkanique“ meldet, hat sich an der bulgarisch-türkischen Grenze nichts Neues ereignet. Die türkischen Truppen seien nicht wieder erschienen und die Punkte, wo sie sich früher gezeigt hätten, seien fortwährend von Bulgaren besetzt.

* Die Disziplin im griechischen Heere scheint vollständig gelockert. Nachdem erst am 8. d. neun Offiziere und zwanzig Unteroffiziere auf und davon nach Kreta abgedampft sind, hat das Beispiel Nachahmung gefunden.

Von Nah und Fern.

* Görlitz. In Görlitz tagt gegenwärtig der 18. Verbandstag der sächsischen Haus- und Grundbesitzer-Vereine Deutschlands.

* Plauen. Seit einiger Zeit sucht man die Wirksamkeit der besonders im Erzgebirge und im Vogtlande florierenden religiösen Sekten polizeilich zu beschränken.

* Lübeck. Der seit 500 Jahren bestehende Stednikanal wird am 1. September wegen der Anlage des Elbe-Travetkanals geschlossen.

* Effen. Sonntag nachmittag stießen auf dem Bergisch-Märkischen Bahnhof der Personenzug, der von Düsseldorf einfuhr, und der auf dem Bahnhof haltende Schnellzug aus Leipzig zusammen.

* Eisenach. Man sieht hier dem Ausgange eines interessanten Prozesses mit Spannung entgegen. In der heiligen Naturheilkunst Johannesbad starb vor kurzem ein Fabrikbesitzer infolge eines Schlaganfalls.

* Bergen. Von einem Radfahrer erschossen wurde auf der Landstraße der 27 jährige Sohn Otto des Chauffeur-Aufsehers Ganz in Berglaja.

Bei einem in der Ganzen Familie stattfindenden Geburtstagsfeste ergingen sich die dazu geladenen Gäste auf der Chauffee. Otto Ganz legte sich in den Chauffeegraben. Möglicherweise ein Radfahrer daher gefahren, der ohne jede Veranlassung auf den nichts ahnenden Ganz einen Revolverstoß abfeuerte, von dem derselbe am Kopfe tödlich verletzt wurde.

* Stettin. Der Wunderknabe Otto Böller, der durch seine Lesekünfte als zweijähriger Knabe die Hörer in Erfurmen verzeigte, ist wohl infolge der Aufregungen, die die Schaukellungen für ihn im Gefolge hatten, erkrankt.

* Ostrowo. Am 4. d. passierten zwei Zigeunermagen das Gut Trzebin bei Koßmin. Nachdem die Bande verschiedene erbettelt hatten, zog sie weiter.

* Brüg. In Brüg hielt in der Stadtverordneten-Versammlung Bürgermeister Pommer eine Ansprache, worin er sagte, durch die furchtbare Katastrophe sei das Vertrauen in die Gutachten der Sachverständigen, die nach der vorläufigen Katastrophe eine Wiederholung derselben unmöglich erklärten, erschüttert.

* Paris. Die große Halle des Bahnhofs Saint-Lazare war am 8. d. nachmittags der Schauplatz eines eigentümlichen Verbrechens. Unter den dort der Abfahrt des Auswärtigen zugewandten Passagieren befanden sich auch einige Italiener.

Gisenbahzug mit seinem grauen Rauch, seinem grellen Pfiff an uns vorübergebraut?“

Stella mußte über das Zutreffende in seiner Bemerkung lachen und damit war der Damm gelöst.

„Wie spöttisch Sie sind,“ sagte sie und dachte dabei, wie viel mehr seine Worte ihm sagen. War ihr seliger, rein glücklicher Liebestraum nicht ein Heiligthum?

„Glauben Sie, Ernas plötzliches Erscheinen vermöchte mich elegisch zu stimmen, oder eine tiefe Bewegung in mir wach zu rufen?“

„Stella, wie weit liegt diese Zeit hinter mir, wo ich thöricht und verblendet diesem Irlicht folgte und den Stern nicht sah, der mir in reiner Klarheit voranschwebte.“

„Ja, und doch hat es an ihr gelegen, denn wenn ich es auch, weiß Gott, aufrichtig mit ihr meinte und wählte, echt und wahr zu lieben, so war doch sie selbst, ihr Wesen, ihr Charakter daran schuld, daß diese Liebe nicht thätlich mein ganzes Sein erfüllte.“

Seine Augen sprachen deutlicher als seine

Worte; Stella war unsagbar glücklich und sandte ein heißes Dankgebet zum Himmel, daß ihre letzte Angst, ihr lehter danger Zweifel in bezug auf Ernas und Dohlenaus Herz so in nichts zerfloß.

Die Boote landeten und man stieg aus. Die keine Gesellschaft ging die sanfte Anhöhe empor zu den Wirtschaftsgebäuden der herzoglichen Meierei.

„Sahst Ihr die reizende Dame in Himmelsblau, die an uns vorüberfuhr?“ plauderte Frau von Trentow, „die erste elegante und moderne Erscheinung in T* — ihre Handgelenke reichten bis zu den Ellbogen! Kurz grüßte sie auch, es ist eine Baronin Solben, — nicht wahr Männchen, erst kurz verheiratet?“

„Märchen, das ist keine Neuigkeit, die Dame ist Ihnen ja besser bekannt als mir — ist Skoufne von Grafin Hahnstein!“ sprach Kurt und blinzelte nach Hans hinüber; denn wenn er auch von Natur aus nicht allzuviel Scharfsinn begabt war, so war ihm damals vor zwei Jahren in jenen Sommertagen am Kreuzschloßchen das Interesse Dohlenaus für Erna nicht entgangen.

Aber Hans war gar nicht düster gestimmt, nur still und nachdenklich ging er jetzt, doch schien es kein Kummer zu sein, der ihn finnen machte, denn seine Augen leuchteten und ein sonniges Lächeln umschwebte seinen hübschen Mund.

Still und träumerisch blieb auch Stella den Nachmittag über und Trentow wunderte sich insgeheim, was vorgefallen sein möge, daß beide so anders waren als am Hinweg, wo ihre Lippen kaum geschwiegen hatten in Lachen und Plaudern.

„Sollten sie sich gestritten haben?“ fragte sich Kurt, als er sie stumm sich gegenüber sahen sah im Wagen. „Wäre fatal! Wirklich schade!“

Tiefe graue Dämmerung sank herab, während das Gefährt dem Vadoorte sich näherte, der Himmel, an dem der Mond schon glänzte, farbte sich dunkler — die unzähligen Sterne wurden sichtbar und glitzerten und funkelten wie tauende Augen der Nacht.

Und im Wagen wurde es immer stiller, die Worte fielen immer seltener; doch und Stella blickten sich an und konnten sich doch in der zunehmenden Dunkelheit nicht sehen. Was lag daran, sie waren doch beieinander, sie saßen nebeneinander und wußten, daß ihre beiderseitigen Gedanken und Seelen sich begegneten. O wer will dies es doch besitzender oft als Reden.

Kurt von Trentow schwieg, weil er nichts zu sagen wußte und ihm nichts „Schneidiges“ einfiel und Frau Märchen fühlte sich bewegt in dem knappen Kleid und die hohen Hackenstiefeln thaten ihr weh, sie konnte die Heimkehr kaum mehr erwarten.

Der Garten vor dem Hotel war wie anders gestanden, als die Ausflügler anlangten und der Portier teilte Stella mit, daß Graf Hahnstein seit Nachmittag in der Villa H. bei General Felder sei; sie solle, wenn sie früher heimkehren würde, ihn nicht erwarten, er käme später in Begleitung des Freundes nach Hause.

Stella lachte über den „unsoßenen Großpapa“, war aber im Grunde genommen heimlich froh, noch ein Weilchen ungestört ihren